

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

- 14:13 Als Jesus all das hörte, fuhr er mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Aber die Leute in den Städten hörten davon und gingen ihm zu Fuß nach.
- 14:14 Als er ausstieg und die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen und heilte die Kranken, die bei ihnen waren.
- 14:15 Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen, und es ist schon spät geworden. Schick doch die Menschen weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können.
- 14:16 Jesus antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen!
- 14:17 Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische bei uns.
- 14:18 Darauf antwortete er: Bringt sie her!
- 14:19 Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten,
- 14:20 und alle aßen und wurden satt. Als die Jünger die übriggebliebenen Brotstücke einsammelten, wurden zwölf Körbe voll.
- 14:21 Es waren etwa fünftausend Männer, die an dem Mahl teilnahmen, dazu noch Frauen und Kinder.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

seit unserer Kindheit kennen wir das eben gehörte „**Wunder der Brotvermehrung**“. So schön es auch geschildert ist, so viele Fragen wirft diese Erzählung aus dem Matthäus-Evangelium auf.

Wie so häufig, ist die eigentliche Botschaft nicht die, Jesus als einen Wundermann darzustellen, der die Menschen in seiner Nähe mühelos glücklich machen möchte.

Die Botschaft des Evangelisten, so sagen die Exegeten heute, ist eine andere. **Wenn wir auf Jesus hören, dann bringen wir IHM das Wenige, was wir haben**. Er sorgt für die gerechte Verteilung und alle werden satt.

So betrachtet, ist die Schilderung der Brotvermehrung von zeitloser Gültigkeit. So lange es Menschen gibt, wird es Hunger auf dieser Welt geben. Und gerade in unserer heutigen Welt ist es um so erstaunlicher und bedrückender, dass wir nicht alle Menschen auf dieser Erde satt bekommen, trotz aller technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten, die wir haben.

Hunger, so wissen wir, ist die **Folge des Unglaubens und des Ungehorsams Gott gegenüber**.

Ich kann es gar nicht mehr hören, dass der Regierung unseres Landes permanent vorgeworfen wird, zu wenig für die Rüstung auszugeben.

Es ist eher der permanente Vorwurf zu machen, dass wir zu wenig für Entwicklungshilfe ausgeben und uns nicht genügend für einen fairen Handel einsetzen.

Auch die Kirche kommt gar nicht gut weg, wenn wir die Verwendung von Kirchengeldern unter die Lupe des Evangeliums betrachten. Der Weg zu der von Franziskus geforderten **„armen Kirche für die Armen“** ist immer noch sehr weit und es fällt schwer, daran zu glauben.

Aber dieses Evangelium möchte uns nicht nur den Sinn schärfen für die Verwendung unserer materiellen Güter. Die Menschen von heute haben **seelischen Hunger**, einen Hunger nach Sinn und Erfüllung im Leben.

So weh der Hunger den Menschen tut, die nichts zu essen haben, so sehr leiden Menschen, die vor lauter Sinnlosigkeit immer noch mehr Events und Ablenkung brauchen und sich mit billigen Angeboten der Unterhaltungsindustrie zudröhnen müssen.

Wenn die Kirchen immer leerer werden und die Austrittszahlen weiter steigen, dann ist das für mich ein Indiz dafür, dass wir das Wort Jesu „gebt ihr ihnen zu essen“, noch nicht so richtig verstanden haben.

„Gebt ihr ihnen zu essen!“

Das ist unser aller Auftrag, den wir neu verstehen müssen.

Dieser Auftrag kann in unserer Zeit auch heißen:

- gebt ihr den Menschen Trost, die traurig sind
- gebt ihr den Menschen Rat, die weder ein noch aus wissen
- gebt ihr den Menschen das Gefühl der Zugehörigkeit, die sich isoliert fühlen
- erzählt von eurem Lebenssinn allen, die keinen Sinn finden im Leben.
- Macht denen Mut, die hoffnungslos geworden sind.

Für uns Einzelne ist das freilich ein endloses Unterfangen. **Als Gemeinde können wir diesen Auftrag Jesu besser erfüllen.**

Lassen Sie uns das Gemeindeleben intensivieren und erweitern.

Dazu segne uns Jesus, der sagte: **„Gebt ihr ihnen zu essen...“**